

Zwangsarbeiter in Peenemünde

Fahne übergeben

WARKEN - Vergangene Woche konnten Pascal Nicolay und Paul Heinrich von der „Groupe de recherches et d'études sur la guerre 1940-1945“ (GREG) aus den Händen von Victor Fischbach und Jos Strotz die Fahne der Zwangsrekrutierten von Peenemünde entgegennehmen. Am 7. Oktober 1942 wurden 236 „Lëtzebuerger Jongen“ im Bahnhof Hollerich von den deutschen Besatzern in den Zug Richtung Osten gesetzt. Keiner wusste, dass es nach Peenemünde ging. Auf der Insel Usedom wurden sie dann zum Arbeitsdienst gezwungen. Es galt, die Raketenversuchsanstalt von Wernher von Braun aufzubauen. Im Auftrag Adolf Hitlers entwickelte der Ingenieur dort Raketen als Vergeltungswaffen. Die sogenannte V1 und die spätere V2 sollten Raketenangriffe auf England ermöglichen. Nachdem der Bau der Raketen abgeschlossen war, wurde ein Teil der luxemburgischen Zwangsarbeiter wieder nach Hause geschickt.

Die Luxemburger gaben ihre Informationen über Peenemünde über Umwege an die Alliierten weiter. Mit diesen und anderen Informationen griffen am 17. und 18. August 1943 593 Flugzeuge

der „Royal Air Force“ die Versuchsanstalt an. Sie töteten dort 123 Personen, darunter Wissenschaftler und deren Familien. Durch einen Markierungsfehler wurden ebenfalls die beiden Arbeiterlager in Trassenheide bombardiert, wobei 612 Zwangsarbeiter getötet wurden.

Da von den „Jonge vu Peenemünde“ nur noch vier leben, haben diese jetzt beschlossen, ihre Fahne dem GREG zu übergeben. Sie wird einen Ehrenplatz im Patton-Museum in der rue Dr Klein in Ettelbrück erhalten. Der GREG leitet das Museum, wo es neben der Erinnerung an den General Patton, den Befreier von Ettelbrück, eine sehenswerte Ausstellung mit Bildern und Artefakten, die das Leiden der Bevölkerung während der Besatzungszeit durch die Nazis dokumentiert, zu sehen gibt.

Außerdem ist ein Teil der Ausstellung dem Luftkrieg über Luxemburg gewidmet. Die Forschung über den Zweiten Weltkrieg ist eine weitere Aufgabe des GREG, und die Ergebnisse davon werden jährlich in einem Bulletin veröffentlicht. Dabei wird viel Werte auf die regionale Geschichtsschreibung gelegt.
OH



Foto: Olivier Halmes

Die Fahne der „Jonge vu Peenemünde“ erhält einen Ehrenplatz im Patton-Museum